

SpECi

Spiritual
Existential

Care

Inter-
professionell

Handlungsempfehlungen zur spirituellen Begleitung alter und/oder schwerstkranker Menschen

Eine S1-Leitlinie (Delphiprozess durch ein multiprofessionelles und interdisziplinäres Gremium von Expertinnen und Experten unter Einbeziehung wissenschaftlicher Publikationen)



Mit Unterstützung der Träger der Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland (Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin, Deutscher Hospiz- und Palliativverband, Bundesärztekammer) sowie zahlreicher weiterer Fachverbände und Institutionen






Grundsätzliches zu Spiritualität / Spiritual Care

Die EACP (European Association for Palliative Care) definiert **Spiritualität** als die dynamische Dimension menschlichen Lebens, die sich darauf bezieht, wie Personen (individuell und in Gemeinschaft) Sinn, Bedeutung und Transzendenz erfahren, ausdrücken und/oder suchen und wie sie in Verbindung stehen mit dem Moment, dem eigenen Selbst, mit anderen/anderem, mit der Natur, mit dem Signifikanten und/oder dem Heiligen.

Der **spirituelle Bereich** ist neben der physischen, psychischen und sozialen die vierte Säule einer ganzheitlichen Gesundheitsfürsorge und gehört somit grundsätzlich dem **Aufgabenbereich aller Gesundheitsberufe** an. Dies schließt die Kooperation mit hauptamtlichen (zumeist konfessionsgebundenen) Seelsorgenden ein.

Die Handlungsempfehlungen

- 🌀 **wenden sich an** alle unmittelbar im Gesundheitssystem Tätigen sowie Verantwortlichen in Politik, Fachverbänden und berufsständischen Organisationen sowie an Träger von Versorgungseinrichtungen.
 - 🌀 **diskutieren** den aktuellen Stand der Forschung zur Integration von Spiritual Care in den Versorgungsalltag alter und/oder schwerstkranker Menschen.
 - 🌀 **vermitteln** in fünfzehn Leitsätzen Empfehlungen zur Umsetzung von Spiritual Care im Betreuungs- und Behandlungskonzept für alte und/oder schwerstkranken Menschen, unabhängig von ihrem aktuellen Betreuungsort, auch unter Einbezug der An- und Zugehörigen.
 - 🌀 **beziehen** sich auf drei Ebenen: die personelle, strukturelle und organisatorische Ebene.
- 

Die personelle Ebene

betont die Notwendigkeit,

1

dass im Bildungsbereich der Gesundheitsberufe der persönlichen Auseinandersetzung mit der eigenen Spiritualität und existenziellen Fragen Raum gegeben wird,

2

dass in einem betreuenden Team alle für eine diversitätssensible Haltung und Kommunikation und einen verstehenden und vertrauensbildenden Zugang zu Menschen und ihren familiären und sozialen Bezugssystemen verantwortlich sind und dass es dazu neben einer religionsbezogenen Aufklärung der Erörterung aktueller Spiritualitätsmuster bedarf und

3

dass Mitarbeitende im Gesundheitssystem befähigt werden, spirituelle Bedürfnisse von alten und/oder schwerstkranken Menschen sowie ihrer An- und Zugehörigen als selbstverständlichen Teil einer ganzheitlichen gesundheitlichen Versorgung zu verstehen und professionell auf sie einzugehen.

Die strukturelle Ebene

betont die Notwendigkeit,

4

dass validierte Instrumente zur Erfassung spiritueller Bedürfnisse und ggf. Belastungen eingesetzt werden, deren Auswahl an die individuelle Situation angepasst ist und in deren Verwendung Mitarbeitende geschult sind,

7

dass auf Möglichkeiten der Begleitung durch Seelsorgende hinzuweisen ist,

5

dass die implizite Alltagsspiritualität wahrgenommen und unterstützt werden soll,

8

dass betreuende Einrichtungen Angebote der spirituellen Unterstützung einführen und anbieten,

6

dass spirituelle Bedürfnisse in geeigneter Form unter Beachtung des Vertrauensverhältnisses zu dokumentieren sind,

9

dass auf spirituelle Angebote strukturiert hingewiesen wird und entsprechende spirituelle Formate und Rituale abrufbar sind.

Die organisatorische Ebene

betont die Notwendigkeit,

10

dass Spiritual Care als selbstverständlicher und integraler Teil des Versorgungskonzeptes sichtbar wird,

11

dass Spiritual-Care-Leistungen in der medizinischen/pflegerischen/therapeutischen Dokumentation sichtbar sind und ihre Wirksamkeit für Betreute und Betreuende erfasst wird,

12

dass Orte und Kommunikationsräume geschaffen werden, die helfen, Spiritualität zu leben,

13

dass die Unterstützung spiritueller Belange in die gesundheitliche Vorausplanung integriert wird,

14

dass Prozesse der Implementierung von Spiritual Care durch Vertretende von Religions- und Glaubensgemeinschaften begleitet werden und

15

dass die spirituellen Bedürfnisse von An- und Zugehörigen auch nach dem Versterben eines Menschen wahrgenommen, adressiert und begleitet werden.

Informationen zu den Handlungsempfehlungen

An der Erstellung dieser S1-Leitlinie wirkten als Expertinnen und Experten im Rahmen des Delphiprozesses mit: Bernd Alt-Epping*, Arndt Büssing*, Katrin Eilts-Köchling*, Karl-Heinz Feldmann, Mareike Gerundt, Astrid Giebel, Wolfram Gießler, Florian Jeserich, Herbert Kappauf, Martin Kellner, Daniela Kiefer-Fischer, Marianne Kloke*, Erika Koch, Christof Müller-Busch, Eckhardt Nagel, Martina Plieth, Stephan Probst*, Birte Puls, Lydia Roeder, Bruno Schrage*, Anna Storms, Gwendolin Wanderer, Martin Weber, Ulrich Wedding, Erhard Weiher, Birgit Weihrauch, Silvio Wienbeck.

Die mit * gekennzeichneten Personen sind Autorinnen und Autoren im Fachbuch „Spiritual Care & Existential Care interprofessionell. Handbuch spiritueller und existentieller Begleitung in der Gesundheitsversorgung“ (Hrsg. A. Büssing, A. Giebel, T. Roser) vom Springer-Verlag im Open-Access-Verfahren publizierten Handlungsempfehlungen zur spirituellen Begleitung alter und/oder schwerstkranker Menschen (Langfassung).

Das von der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin und dem Deutschen Hospiz- und PalliativVerband anerkannte Curriculum Spiritual und Existential Care wird 2023 im PalliaMed Verlag publiziert.

Das Buch „Spiritual Care & Existential Care interprofessionell. Handbuch spiritueller und existentieller Begleitung in der Gesundheitsversorgung“ (Hrsg. A. Büssing, A. Giebel, T. Roser) sowie die Handlungsempfehlungen sind mit dem Erscheinen kostenlos bei Springer Nature abrufbar.

Informationen zum Projekt SpECi

Die Handlungsempfehlungen sind Teil des von der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW maßgeblich geförderten Projekts Spirituelle Begleitung am Lebensende – Entwicklung und Erprobung einer Implementierungsstrategie im Rahmen eines Modellprojekts mit Pilotcharakter (www.speci-deutschland.de). Träger sind die Evang. Kliniken Essen-Mitte; gleichberechtigter Partner und zuständig für die wissenschaftliche Begleitforschung ist die Professur für Lebensqualität, Spiritualität und Coping der Universität Witten/Herdecke.

 KEM | Evang. KLINIKEN ESSEN-MITTE

 universität
Witten/Herdecke

Weitere Informationen zum Projekt Spirituelle Begleitung am Lebensende finden sich auf der Website

www.speci-deutschland.de.

Das Projekt wird unterstützt durch die Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP), den Deutschen Hospiz- und Palliativverband (DHPV), die Diakonie Deutschland im Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung (EWDE e. V.), den Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e. V. und ALPHA NRW.

 Diözesan-
Caritasverband für das
Erzbistum Köln e. V.

Diakonie 

 Deutscher Hospiz- und
Palliativverband e. V.

 DEUTSCHE GESELLSCHAFT
FÜR PALLIATIVMEDIZIN